

Auslandjahr an der DukSung Women's University Seoul, Südkorea

Motivation für den Auslandsaufenthalt

Ich habe mich im Rahmen meines Masterstudiums, International Political Economy of East Asia mit Schwerpunkt auf Korea, in dem im dritten Semester ein Auslands- oder Praxissemester vorgesehen ist, für den Aufenthalt in Südkorea entschieden.

Neben meinem wissenschaftlichen Interesse an Südkorea, sah ich in diesem Aufenthalt vor allem aber die Chance, meine Sprachkenntnisse zu verbessern und meine interkulturellen Kompetenzen zu erweitern, was für mich als Person, natürlich aber auch für meine zukünftige Karriere von unschätzbarem Wert ist.

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung)

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester begann etwa eineinhalb Jahre im Voraus. Zunächst informierte ich mich an der RUB über die bestehenden Austauschprogramme und insbesondere über alle Fristen (!) und benötigten Unterlagen (Empfehlungsschreiben, Motivationsschreiben, sowie einen Sprachnachweis in Englisch und Koreanisch).

Die Bewerbung sowohl für das Stipendium, als auch für das Auslandssemester an sich waren seitens der RUB sehr unkompliziert. Alle Informationen zu den benötigten Unterlagen findet man auf der Webseite des International Office.

Nach circa zweieinhalb Monaten (Bewerbungsfrist war damals der 1. Dezember), habe ich Anfang Februar schließlich die Zusage an für die DSWU bekommen. Tatsächlich hatte ich mich gar nicht für die DukSung beworben und war über den Austauschplatz sehr verwundert. Ich könnte über diese Wahl aber nicht glücklicher sein und bin im Nachhinein extrem froh, dass ich an diese Uni gekommen bin.

Mit der Zusage des International Office bewirbt man sich dann anschließend noch einmal an der Gastuni selbst. Die Unterlagen schickt man jedoch erst per Mail, später dann per Post (via das International Office) nach Korea. Für die DSWU habe ich im zweiten Schritt folgende Unterlagen gebraucht: 1. Application (bekommt man vom IO zugesendet), 2. Certificate of Enrollment in English, 3. Academic transcript in English, 4. Letter of Recommendation in English, 5. Study Plan in English, 6. Passport copy (valid one), 7. Bank Balance Certificate in English (hier entweder der Kontoauszug von einem selbst oder einem Bürgen/ einem Elternteil).

Die offizielle Bestätigung der koreanischen Universität erhielt ich schließlich Anfang Juli per E-Mail.

Weiteres:

- Ich kann außerdem nur empfehlen alle Kurse, vor allem für M.A.-Studierende, die nicht der Koreanistik angehören, unbedingt vorher bei der Studiengangskoordination anzufragen, ob alle Kurse, bzw. das Semester so auch angerechnet werden kann.

- Da ich vorhatte, einige Kurse auf Koreanisch zu belegen und auch die Hoffnung hatte, dadurch besser in den Alltag integrieren zu können, habe ich - mich trotz bestehender Sprachkenntnisse - sechs Monate vor der Abreise damit begonnen, nochmal intensiv Koreanisch zu lernen.

Anreise und Visum

Die Bewerbung für das Visum empfand ich als sehr stressig. Denn für die Bewerbung beim Konsulat benötigt man die offizielle Bestätigung der Gastuni, diese erhielt ich jedoch erst Anfang Juli (auf Anfrage konnte man mir damals nicht sagen, wann genau wir sie bekommen würden) und die Termine beim Koreanischen Konsulat in Frankfurt sind sehr schnell ausgebucht. Außerdem weiß man nicht genau, ob bei der Bearbeitung alles klappt und man die Dokumente rechtzeitig vor Abflug zugeschickt bekommt, was den Stressfaktor erhöht, da man die Visumsbestätigung unbedingt für die Einreise braucht.

Was ich damals gemacht hatte: Ich habe damals einfach einen Termin auf gut Glück im Voraus online gebucht, in der Hoffnung, dass ich die Bestätigung bis dahin erreiche, ich vor der Abreise aber auch einen Puffer habe, falls bei der Bearbeitung im Konsulat etwas schief läuft.

Das Visum habe ich dann Ende Juli in Frankfurt in Person beantragt und dann 14 Tage später per Post zugesandt bekommen (man kann es aber auch persönlich abholen). Der Termin hat circa 20 Minuten gedauert.

Die Anreise nach Seoul gestaltete sich problemlos. Ich entschied mich für einen Direktflug, um lange Wartezeiten bei Zwischenstopps zu vermeiden. Bei der Einreise muss man dann den Visumsbescheid, den man vom Konsulat erhalten hat, vorzeigen, bekommt ihn aber wieder mit.

Für alle Studierenden, die zum ersten Mal an die DSWU kommen, im Dorm an der Uni wohnen und erst kurz vor Semesterstart ankommen, bietet die Uni auch einen Shuttle an, der einen direkt zur Unterkunft bringt. Die Infos erhält man kurz vor Semesterstart auch per Mail.

Unterkunft

Die Duksung Women's University bot internationale Studenten die Möglichkeit, in einem der universitätseigenen Wohnheime unterzukommen. Diese Option erschien mir besonders praktisch, da sie sowohl vergleichsweise kostengünstig als auch nah am Campus (circa drei Minuten zu Fuß) gelegen war.

Ich habe im regulären International Dorm (hier sind ausschließlich weibliche Personen, männliche Personen wohnen im Dorm über dem International Office der Uni) gewohnt und mein Zimmer war einfach, aber funktional eingerichtet (Bett, Schreibtisch, Schränke, Kleiderzimmer, en Suite-Badezimmer) und bot alles, was ich für den Alltag benötigte.

Man kann sich entweder für ein Einzel- oder Doppelzimmer entscheiden, welches dann etwas teurer, bzw. etwas günstiger ist. Die Kosten hierfür zahlt man zu Beginn des Semesters für den gesamten Aufenthalt im Voraus.

Auf jeder Etage gibt es zwei Küchen, die man sich mit circa sechs bis acht weiteren Studentinnen teilt. Hier ist auch alles vorhanden, was man zum Kochen braucht (großer Kühlschrank, Herd, Reiskocher, Mikrowelle; Kochutensilien muss man sich jedoch selbst kaufen). Außerdem gibt es einen Küchendienst, für den man automatisch eingeteilt wird. Jede Person muss circa zwei Mal im Monat die Küche putzen, ansonsten bekommt man Minuspunkte; wer zu viele Minuspunkte hat, bekommt eine Verwarnung – hier ist die Uni recht streng.

Im Keller gibt es außerdem einen Konferenzraum mit großem Fernseher, den man zum gemeinsamen Lernen oder auch allein (nach vorheriger Buchung) nutzen kann sowie einen Waschraum mit zwei Waschmaschinen und einem großen Trockner. Um die Maschinen zu nutzen, muss man sich an einem Automaten im Keller eine Washkarte kaufen. Ein Wasch- oder Trocknergang kostet 1.000 Won, auf jeder Etage gibt es aber auch Wäscheständer, auf denen man seine Klamotten so trocknen kann.

Besonders angenehm war die internationale Atmosphäre im Wohnheim, die es mir ermöglichte, schnell Kontakte zu knüpfen und mich einzuleben. Ich kann das Wohnheim deshalb nur empfehlen zudem nimmt einem diese Option viel Stress ab und erleichterte den Start in das Auslandssemester erheblich.

Was man wissen muss: Das Dorm ist zwischen 1 Uhr und 5 Uhr morgens verriegelt und kann weder verlassen noch betreten werden. Wer also gerne ausgeht, muss seinen Abend sorgfältig planen. Man kann zwar vom Sicherheitspersonal noch ins Dorm gelassen werden, wird aber aufgeschrieben und bekommt Minuspunkte. Mehrmaliges Zuspätkommen wird nicht gerne gesehen.

Finanzielles

Der Finanzierung des Semesters soll gut überlegt sein. Die Kosten für Versicherung, Datenvolumen, Wohnheim, tägliche Ausgaben, Bahn und Bus, Reisen, Essengehen, Lebensmittel, etc. sind zwar von den eigenen Bedürfnissen abhängig, auf vier oder fünf Monate gerechnet jedoch nicht unerheblich. Ich kann hierbei nur nahelegen, sich für ein PROMOS-Stipendium zu bewerben, um einige der Kosten decken und das Semester auch genießen zu können.

Wenn man einen bestimmten Notendurchschnitt hat, kann man sich an der DSWU für sogenannte „GKS Exchange Scholarship“ bewerben. Alle Informationen hierfür bekommt man i.d.R. automatisch von der Mitarbeiterin an der Gastuni zugeschickt – ich kann jeder Person, die die Möglichkeit hierfür bekommt, nur empfehlen sich zu bewerben. Man bekommt eine monatliche Pauschale i.H.v. 500.000 Won sowie Zuzahlungen für das Flugticket und zum Einleben. Das Stipendium kann jedoch unabhängig von der Aufenthaltsdauer maximal ein Semester, sprich vier Monate, in Anspruch genommen werden.

Die Lebenshaltungskosten in Seoul sind im Vergleich zu Deutschland etwas höher, besonders was Lebensmittel im Supermarkt und Freizeitaktivitäten angeht. Ich entschied mich daher, mein Budget im Voraus zu planen und habe während des Aufenthalts alle Ausgaben notiert – so behält man den Überblick.

Der öffentliche Nahverkehr ist sehr erschwinglich, wenn man aber gerade zu Beginn des Semesters viel in die Stadt reinfährt oder im Herbst und Winter viel mit Bus und Bahn fährt, kann aber einiges zusammenkommen.

Studium und Lehre bzw. Arbeitsalltag

Das Studium an der DukSung Women's University empfand ich als sehr angenehm. Alle Dozenten sind äußerst freundlich. Allerdings gab es nur recht wenige Kurse, die auf English gehalten werden (der Kurskatalog kann sich kurz vor Semesterbeginn und auch zu Beginn des Semesters nochmal ändern).

Was ich sehr stressig fand, war die Bewerbung für die Kurse. Für alle Kurse kann man sich ausschließlich im Windhundverfahren (also wer zuerst kommt, bekommt den Platz) bewerben; ist der Kurs voll, muss man sich einen anderen suchen. Außerdem kann man Kurse nach einer bestimmten Periode nicht mehr abwählen.

Ich habe auch Kurse auf Koreanisch besucht, diese waren vom Sprachniveau her sehr anspruchsvoll, die Dozenten sowie Studierenden waren diesbezüglich aber äußerst rücksichtsvoll und zuvorkommend, was ich als sehr positiv empfand.

Eine Herausforderung war der hohe Arbeitsaufwand. Die regelmäßigen Hausaufgaben, Projekte und Präsentationen sowie die Zwischenprüfungen erforderten ein gutes Zeitmanagement.

Gasteinrichtung, Duksung Women's University Seoul

Die Duksung Women's University beeindruckte mich insbesondere durch ihre freundliche Atmosphäre. Die Infrastruktur auf dem Campus war gut organisiert und bot zahlreiche Einrichtungen wie Bibliotheken, Lernräume, Copyshop Post, ATMs sowie eine sehr gute und günstige Mensa (sehr zu empfehlen sind die täglich wechselnden Menüs) und zwei Campus-Cafés.

Besonders hervorzuheben ist die Unterstützung, die internationale Studierende von der Koordinatorin des International Office erhielten.

Außerdem gab es spezielle Orientierungsprogramme, die den Einstieg erleichterten, sowie ein Mentorenprogramm (Buddy), bei dem koreanische Studierende als Ansprechpartner zur Verfügung standen.

Alltag und Freizeit

Der Alltag in Seoul war aufregend und abwechslungsreich. Die Stadt bietet unzählige Möglichkeiten, die Freizeit zu gestalten, von historischen Tempeln über moderne Einkaufszentren bis hin zu einem pulsierenden Nachtleben. Besonders genossen habe ich die Ausflüge in die Stadt und die Umgebung von Seoul.

Auch die koreanische Küche hat mich begeistert. Die Vielzahl an Restaurants und Garküchen bot die Möglichkeit, traditionelle, aber auch moderne Gerichte aus der koreanischen Küche zu probieren. Die Essenskultur ist ein zentraler Bestandteil des koreanischen Alltags, und das gemeinsame Essen mit Freunden war meistens ein Highlight meines Tages.

Neben dem Essen hat mich vor allem aber die Lage der DSWU begeistert. Die Uni liegt bei der U-Bahn-Station „Suyu“, im Norden von Seoul und damit etwas außerhalb, mit Bus und Bahn ist man aber eigentlich innerhalb von 30 bis 45 Minuten fast überall (Fahrzeiten bis zu einer Stunde sind sehr normal für Seoul). An Suyu habe ich sehr geschätzt, dass man nicht mitten in der oft extrem vollen Stadt ist, sondern das ganz normale Leben in einem Vorort in Korea mitbekommt. Man sieht nur sehr wenige Touristen hier und ist auch sehr schnell in der Natur.

Fazit

Mein zweisemestriges Auslandssemester in Seoul war eine der bereicherndsten Erfahrungen meines Lebens. Die beste Erfahrung war zweifellos der kulturelle Austausch und die Möglichkeit, in eine völlig neue Welt einzutauchen. Die Offenheit und Gastfreundschaft der Koreaner haben mich tief beeindruckt, und ich konnte sehr wertvolle Freundschaften knüpfen.

Die größte Herausforderung für mich war die sprachliche Barriere. Trotz guten Niveaus hätte ich mir gewünscht mehr mit meinen koreanischen Kommilitoninnen sprechen zu können. Doch rückblickend sehe ich auch dies als wichtige Lernerfahrung, die mich persönlich und weitergebracht hat und zum weiteren Lernen motiviert hat.

Abschließend kann ich ein Auslandssemester in Seoul jedem empfehlen, der eine spannende, herausfordernde und kulturell bereichernde Zeit erleben möchte. Es war eine unvergessliche Erfahrung, die meinen Horizont erweitert und mich sowohl persönlich als auch akademisch weiterentwickelt hat.

Hilfreiche Tipps

Für alle, die ein Auslandssemester in Südkorea planen, möchte ich einige Tipps mit auf den Weg geben:

1. Frühzeitige Planung, v.a. was Organisation, Anrechnung der CP, Visa, Stipendien, etc. angeht.
- 2. Sprachkenntnisse:** Auch wenn Kurse auf Englisch angeboten werden, kann ich hierbei nur betonen, vor dem Aufenthalt Koreanisch zu lernen. Außer der Koordinatorin im IO, den

englischsprachigen Dozenten und einer Mitarbeiterin im Dorm-Office, wird sehr, sehr wenig Englisch gesprochen – auch von den Studierenden. Ich habe TOPIK Level 4 und hatte im Alltag so weit nur Probleme, die sich mithilfe eines Translators nicht lösen ließen, andere internationale Studentinnen hatten jedoch zahlreiche Kommunikationsschwierigkeiten und fanden zu den koreanischen Regelstudierenden nur wenig Anschluss.

Wer nicht so gut Koreanisch kann, muss sich allerdings keine Sorgen machen. Mit etwas Englisch, Translator und viel Kulanz von den Koreanerinnen und Koreanern kommt man auch gut durch. Allerdings entgehen einem so leider sehr schöne und prägende Gespräche mit Koreanerinnen und Koreanern, vor allem mit Mitarbeitenden in Cafés, Convenience Stores und Restaurant, ins Gespräch kommt.

3. Offenheit für Neues: Ich kann nur empfehlen die Angebote der Universität, um Kontakte zu knüpfen und sich zu vernetzen, zu nutzen. Ein gutes Netzwerk an der Uni kann in vielen Situationen (Fragen, Ausflüge.) hilfreich sein.